

Außenwirtschaft Sachsen-Anhalts auf dem Weg zu einer größeren Internationalisierung

Martina Kämpfe

Der Außenhandel Sachsen-Anhalts hat sich in den vergangenen Jahren abgeschwächt. Dies liegt vor allem an der anhaltenden Krise auf dem wichtigen Absatzmarkt Europa. Neue Wachstumsmärkte zu erschließen, ist gerade für die in Sachsen-Anhalt verbreiteten kleinen und mittleren Unternehmen schwierig. Zudem dominieren Vorserzeugnisse und Halbwaren den Export. Obgleich sich die Schwerpunkte in den Handelsregionen aufgrund der aktuellen Konjunktur jüngst leicht verschoben haben, bleibt es eine schwierige Aufgabe, das Außenwirtschaftspotenzial der Unternehmen besser zu entfalten. Mehr Produktinnovation, die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, neue Anreize für die Fachkräftegewinnung und das Gründungsgeschehen sowie die strategische Erschließung von Auslandsmärkten sind Felder, auf denen das neue Außenwirtschaftskonzept des Landes ansetzen will. Es könnte damit zu mehr Internationalisierung der Unternehmen in Sachsen-Anhalt beitragen.

JEL-Klassifikation: F10

Schlagwörter: Außenwirtschaft, Sachsen-Anhalt, Wirtschaftspolitik

Das Wirtschaftswachstum hat in Sachsen-Anhalt im vergangenen Jahr stagniert, nachdem es in den beiden Vorjahren leicht rückläufig war. Auch über einen längeren Zeitraum betrachtet blieb das Wirtschaftswachstum im Vergleich der Bundesländer weit unterdurchschnittlich. Vom IWH wurden in der Vergangenheit mehrfach die wesentlichen Ursachen dafür thematisiert und die Herausforderungen für eine Überwindung der Standortnachteile benannt.¹ Auch die Landesregierung hat sich in der vergangenen Legislaturperiode wiederholt dazu geäußert, mit welchen Instrumenten der Wirtschaftspolitik sie Einfluss auf die Lage nehmen will; verschiedene Förderprogramme und Konzepte wurden von ihr auf den Weg gebracht. Vor diesem Hintergrund sollen im Folgenden der Außenhandel als ein wichtiger Pfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung und das jüngste Außenwirtschaftskonzept des Landes näher betrachtet werden.

Sowohl Einfuhren als auch Ausfuhren Sachsen-Anhalts sind seit Mitte der 1990er Jahre fast ausnahmslos mit zweistelligen Raten gestiegen. Ab dem Jahr 2012 entwickelte sich der Außenhandel jedoch merklich schwächer; die Ausfuhren stagnierten nahezu, die Einfuhren entwickelten sich im Jahr 2014 sogar leicht rückläufig. Die Schwäche der Handelstätigkeit hängt vor allem da-

mit zusammen, dass die wichtigen Absatzmärkte der sachsen-anhaltischen Wirtschaft in Europa liegen und die europäische Wirtschaft in einer Krise steckt, von der sie sich nur allmählich erholt. Erst im Jahr 2015 hat sich die Konjunktur im Euroraum leicht aufgehellt, in den mittel- und osteuropäischen Nachbarländern hat sie noch zusätzliche Impulse erhalten.² Für den Außenhandel lässt dies eine Belebung erwarten. Um die Außenwirtschaft gegenüber konjunkturellen Schwankungen besser zu wappnen, wären allerdings stärkere Aktivitäten der Unternehmen auf anderen, auch außer-europäischen Märkten gefragt. Auch im Vergleich der Bundesländer besteht bei der internationalen Ausrichtung der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt noch immer Aufholbedarf. Allerdings sind die Voraussetzungen für die umfassendere Erschließung von Absatzmärkten in Sachsen-Anhalt mit seiner Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur nicht optimal.

Strukturelle Rahmenbedingungen und ihre Folgen für die Außenwirtschaft

Zur Beurteilung der Lage in der Außenwirtschaft sollen die Unternehmens- und die Wirtschaftsstruktur

1 Vgl. u. a. Holtemöller, O.: Wirtschaftspolitische Herausforderungen für Sachsen-Anhalt: Toleranz, Talente und Technologie, in: *IWH, Wirtschaft im Wandel*, Jg. 21 (3), 2015, 48-51.

2 Der russisch-ukrainische Konflikt wirkt sich auf die Exporte aus Sachsen-Anhalt seit nunmehr vier Jahren negativ aus, allerdings hat der Rückgang der Nachfrage aus Russland (um etwa ein Viertel) und aus der Ukraine (um etwa ein Drittel) auf den Gesamthandel nur begrenzte Wirkung, da der Anteil dieser Länder mit insgesamt rund 3,5% sehr gering ist.

Sachsen-Anhalts kurz charakterisiert werden. Die Unternehmensstruktur ist kleinteilig: Es überwiegen Kleinunternehmen, der Anteil der Großunternehmen (über 250 Beschäftigte) beträgt nur 0,32%. Damit unterscheidet sich die Struktur zwar grundsätzlich nur wenig vom bundesweiten Durchschnitt, allerdings liegt die Bedeutung für den Außenhandel in den Details: Sachsen-Anhalt hat überdurchschnittlich viele kleine und mittelgroße Unternehmen, und die wenigen Großunternehmen haben deutlich weniger Beschäftigte als anderswo (14% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, bundesweit 23%).³ Zudem fehlen bei Großunternehmen am Produktionsstandort weitgehend die Unternehmenssitze. Letzteres ist auch charakteristisch für Ostdeutschland insgesamt. Verbunden ist mit einer derartigen Struktur eine geringere Vernetzung der Unternehmen, was in verschiedener Hinsicht nachteilig wirkt, u. a. auf die Erschließung überregionaler und internationaler Märkte, sodass auch aus diesem Grund oftmals die Exporttätigkeit geringer ist als in vergleichbaren westdeutschen Unternehmen.⁴ Die absolute Anzahl der Unternehmen in Sachsen-Anhalt ist in den letzten Jahren leicht geschrumpft, vor allem die von Klein- und Kleinunternehmen, was auch mit den zunehmenden Schwierigkeiten bei der Besetzung von Unternehmensnachfolgen zusammenhängt.⁵

Von den Wirtschaftsbereichen in Sachsen-Anhalt ist das Produzierende Gewerbe am umsatzstärksten. Das Ernährungsgewerbe und die Chemische und Pharmazeutische Industrie haben mit 18% bzw. 15% den größten Anteil am Verarbeitenden Gewerbe. Mit einigem Abstand folgen die Metallindustrie und der Maschinenbau, hingegen der Fahrzeugbau mit etwa 2% nur noch eine untergeordnete Rolle spielt. Die höher aggregierten Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes geben einen weiteren Eindruck über die Wirtschaft Sachsen-Anhalts: Vorleistungsgüter haben einen Umsatzanteil von mehr als zwei Dritteln (bundesweit: 38%), Investitionsgüter erreichen hingegen gerade mal 13% (44%) und Ge- und Verbrauchsgüter etwa 20% (17%).⁶ Auffällig ist die im Vergleich relativ geringe Exportquote der Industrie in Sachsen-Anhalt, gemessen als Anteil der Auslandsumsätze an den Gesamtumsätzen

der Unternehmen. Zwar hat sich die Quote in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt, ist aber mit aktuell 29,2% selbst im Vergleich ostdeutscher Bundesländer immer noch unterdurchschnittlich (37,6%, bundesweit 49,4%).⁷ Dies scheint allerdings weniger Ausdruck einer Exportschwäche als vielmehr eine Folge der strukturellen Gegebenheiten zu sein. Das große Gewicht von Vorleistungsgüterproduzenten innerhalb der sachsen-anhaltischen Industrie führt dazu, dass auch im Export Vorleistungsgüter dominieren. Doch während in Ostdeutschland insgesamt die Investitionsgüterhersteller in den letzten Jahren gegenüber den Vorleistungsgüterproduzenten aufholen konnten und auch im Export beide Gütergruppen nunmehr fast gleichauf liegen,⁸ trifft dies auf Sachsen-Anhalt nicht zu. Hierin kommt der große Stellenwert der Vor- und Halberzeugnisse in der Chemischen Industrie und in der Metallverarbeitung zum Ausdruck. Die in Sachsen-Anhalt hergestellten Vorleistungsgüter werden in anderen Bundesländern weiterverarbeitet und im Bundesland des Endproduzenten als Exporte erfasst. Würde man die innerdeutschen Warenströme berücksichtigen und den nicht-regionalen Absatz der Industrie zum Auslandsabsatz der sachsen-anhaltischen Industrie hinzurechnen, würde sich eine höhere Absatzquote ergeben. Offizielle Statistiken zu Sachsen-Anhalt liegen dafür nicht vor, allerdings wird der überdurchschnittlich hohe Anteil der „indirekten“ Exporte in Dokumenten immer wieder thematisiert.⁹ Berechnungen des IWH kommen auf der Basis des IAB-Betriebspanels für das gesamte ostdeutsche Verarbeitende Gewerbe für das Jahr 2014 auf einen Anteil überregionaler Absatzmärkte am Gesamtumsatz der Unternehmen von bis zu 69%.¹⁰

Der sachsen-anhaltischen Wirtschaftsstruktur entsprechen auch die wichtigsten Exportgüter: Führend sind Kunststoffe und pharmazeutische Erzeugnisse mit jeweils 9% Anteil am Gesamtexport, gefolgt von chemischen Vorerzeugnissen, Gummi- und Kunststoffwaren sowie Maschinen und Metallerzeugnissen. Chemische Erzeugnisse haben insgesamt einen Exportanteil von 26%. Die exportstarken Warengruppen weisen auch beträchtliche Wachstumsraten auf. So ist

3 Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: *Unternehmen und Arbeitsstätten. Auswertung aus dem Unternehmensregister*. 31. Mai 2014, Magdeburg 2016.

4 Vgl. Arnold, M. et al.: *Kleinteiligkeit der ostdeutschen Wirtschaft*. DIW Econ GmbH. Berlin 2015, 106.

5 Zur Entwicklung einer Gründerkultur bzw. zur Sensibilisierung eines gründungsaffinen Bewusstseins hat das Land Sachsen-Anhalt verschiedene Förderinitiativen initiiert, u. a. Hochschulnetzwerke, das ego-Pilotennetzwerk und Zuschüsse für Gründungen.

6 Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: *Produzierendes Handwerk, Gewerbe (Statistischer Bericht 2014)*. Magdeburg, 2015.

7 Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalt: *Daten zur wirtschaftlichen Lage im Land Sachsen-Anhalt, IV. Quartal 2015*. Magdeburg 2016, 9.

8 Vgl. Brautzsch, H.-U. et al.: Ostdeutsche Wirtschaft: Konjunktur bleibt im Jahr 2015 kräftig, strukturelle Probleme hemmen, in: *IWH, Konjunktur aktuell*, Jg 3 (3), 2015, 115.

9 Z. B. im Außenwirtschaftskonzept Sachsen-Anhalts. Vgl. Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt: *Außenwirtschaftskonzept des Landes Sachsen-Anhalt*. Magdeburg 2014, 6.

10 Vgl. Brautzsch, H.-U. et al., a. a. O., 117.

zwischen 2008 und 2015 die Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen um 20%, von pharmazeutischen Erzeugnissen um 152%, von Gummi- und Kunststoffwaren sowie Maschinen um 46% bzw. 27% gestiegen. Diese Steigerungen lassen sich nicht allein auf einen überproportionalen Ölpreisanstieg in einzelnen Jahren zurückführen, sie sind auch ein Indiz dafür, dass das Land in diesen Sektoren ganz offensichtlich über international wettbewerbsfähige (Groß-)Unternehmen verfügt.

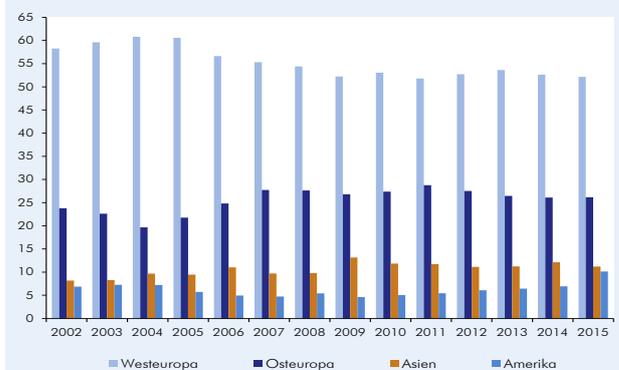
Verschiebung der Schwerpunkte innerhalb der Handelsregionen

Betrachtet man die regionale Ausrichtung der Exporte, fällt auf, dass sich die sachsen-anhaltischen Unternehmen auf die bereits erschlossenen Exportmärkte in geographischer Nähe konzentrieren. Nahezu 80% der Ausfuhren gehen nach Europa, 70% in die Länder der Europäischen Union. Einen ähnlich hohen Anteil der Ausfuhren in diese Region haben nur noch das Saarland und Thüringen, während in den anderen Bundesländern außereuropäische Regionen eine größere Rolle spielen. Auch der Anteil der Ausfuhren in mittel- und osteuropäische Länder von mehr als einem Viertel aller Ausfuhren unterscheidet Sachsen-Anhalt von anderen Bundesländern. Polen stellt als größter Exportmarkt eine wesentliche Säule der Ausfuhren dar, bei gleichzeitig stabilem Wachstum. Im Handel mit anderen Hauptabnehmerländern sind die Exporte zwar im Vergleich zu Polen deutlich geringer, sie weisen jedoch ein hohes Wachstum auf (vgl. Abbildung 1). Mit dem traditionellen osteuropäischen Handelspartner Russland haben sich die Handelsbeziehungen bei

einem Anteil von 3 bis 4% stabilisiert. Damit liegt Russland etwa an zwölfter Position, hinter der Schweiz. Das Land bildet für sachsen-anhaltische Unternehmen des Maschinenbaus, der Chemischen Industrie und der Nahrungsgüterwirtschaft noch immer einen wichtigen Absatzmarkt.¹¹ Außerhalb Europas spielen Asien und Amerika als Absatzregionen eine Rolle (vgl. Abbildung 2). China als stark wachsender Exportmarkt außerhalb Europas ist unter den zehn wichtigsten Handelspartnern Sachsen-Anhalts, die übrigen BRIC-Staaten¹² liegen auf hinteren Rängen.

Abbildung 2
Exporte nach Hauptregionen, 2002 bis 2015

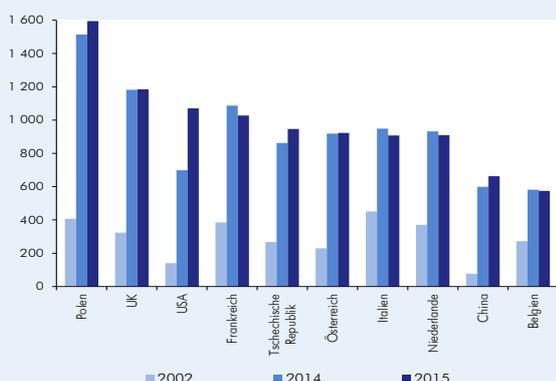
Anteil an Gesamtexporten in %



Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Darstellung des IWH.

In den vergangenen Jahren hat sich die regionale Struktur der Ausfuhren begonnen zu wandeln, auch bedingt durch die international schwache Konjunktur in den westeuropäischen Hauptabnehmerländern. Im Jahr 2014 hatte Großbritannien die mit Abstand größte Zuwachsrate bei den Ausfuhren und konnte sich hinter Polen auf Platz 2 positionieren. China als der bis dahin am stärksten wachsende außereuropäische Exportmarkt der sachsen-anhaltischen Wirtschaft wurde von den Vereinigten Staaten abgelöst. Auch im vergangenen Jahr verlief der Handel mit den USA außerordentlich dynamisch, mit einem Zuwachs von 54% liegen sie nun auf Platz 3 hinter Großbritannien. Die Ausfuhren in die traditionellen westeuropäischen Märkte Frankreich, Italien sowie die Niederlande schwächten sich hingegen ab.

Abbildung 1
Umsätze nach Haupthandelspartnern
in Mio. Euro



Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Darstellung des IWH.

11 Der Nachfragerückgang aus Russland im Zusammenhang mit dem russisch-ukrainischen Konflikt und als Reaktion auf Sanktionsmaßnahmen der EU gegenüber Russland trifft insbesondere Nahrungsmittelproduzenten und Fahrzeugteillieferer (etwa Halbierung der Umsätze in den letzten drei Jahren), hingegen die anderen Branchen etwas stabiler blieben.

12 Zu den BRIC-Staaten gehören Brasilien, Russland, Indien und China.

Neues Außenwirtschaftskonzept des Landes soll Internationalisierung stärken

Die Landesregierung hat die stärkere Internationalisierung der Unternehmen und das Wachstumspotenzial für das Land als Herausforderung erkannt und im Jahr 2014 ein neues Außenwirtschaftskonzept verabschiedet.¹³ Im Unterschied zum Konzept aus dem Jahr 2008 zielt es nicht einfach auf eine Steigerung der Exporte durch Instrumente der Exportförderung ab, sondern verfolgt eingebettet in die Internationalisierungs- und Europastrategie sowie die Regionale Innovationsstrategie des Landes die Schaffung von breiteren Rahmenbedingungen.¹⁴ Dabei wird der Vernetzung mit Wissenschaftspartnern große Bedeutung eingeräumt, um die Innovationstätigkeit der Unternehmen zu erhöhen. Dies wird als ein erfolgversprechender Weg angesehen, um Sachsen-Anhalt bei den Außenwirtschaftsaktivitäten im Bundesländervergleich zu stärken.¹⁵ Auch Studien zum Unternehmenssektor in Ostdeutschland sehen Maßnahmen, die die Innovationstätigkeit von Unternehmen stimulieren, als Beitrag zur Erhöhung ihrer Produktivität und damit dazu geeignet an, ihre Exportaktivitäten zu unterstützen.

Fazit

Nicht nur in Bezug auf das Wirtschaftswachstum, sondern auch bei der internationalen Ausrichtung der Wirtschaft belegt Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesländer einen hinteren Platz. Dies hat einerseits mit der spezifischen Wirtschafts- und damit Exportgüterstruktur des Landes zu tun, die viel stärker als bei anderen durch Vorleistungsgüterproduzenten gekennzeichnet ist. Zum anderen ist der Außenhandel regional wenig diversifiziert und vor allem auf europäische Märkte konzentriert. Um unter diesen Bedingungen Potenziale für die Außenwirtschaft zu erschließen und die Internationalisierung der Unternehmen voranzutreiben, müssen vom Land Sachsen-Anhalt die Rahmenbedingungen für den Unternehmenssektor, vor allem für die vorherrschenden kleinen und mittleren Unternehmen, verbessert werden. Die Landes-

regierung hat diese Herausforderung in der abgeschlossenen Legislaturperiode erkannt und mit einem Außenwirtschaftskonzept reagiert, das wesentliche Standortfaktoren, wie Fachkräftesituation und Gründungsgeschehen, Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, Innovationsaktivitäten sowie die strategische Erschließung von Auslandsmärkten umfasst. Die neue Landesregierung sollte hier zielgerichtet weiter ansetzen. 

13 Außenwirtschaftskonzept des Landes Sachsen-Anhalt, a. a. O.

14 Internationalisierungs- und Europastrategie für Sachsen-Anhalt, Beschluss der Landesregierung vom 10.01.2012. Regionale Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014 – 2020. Magdeburg 2014. Zu einer Bilanz siehe: <http://www.investieren-in-sachsen-anhalt.de/presse/nachrichten-iisa/2015/11/Bilanz>.

15 PricewaterhouseCoopers (PWC): *Analysen und Empfehlungen für ein neues Außenwirtschaftskonzept für Sachsen-Anhalt*. Magdeburg 2013, 32-36.



Martina Kämpfe

Abteilung Makroökonomik

Martina.Kaempfe@iwh-halle.de